

Biblische Seelsorge – Hinweise für Seelsorger

„der uns gesegnet hat mit jedem geistlichen Segen, damit wir zum Lob Seiner Herrlichkeit dienen.“ (Eph. 1, 3.12)

„Herr dein Wort, die edle Gabe, diesen Schatz erhalte mir.“ (Graf von Zinzendorf)

Es war die Sünde, die eine einzigartige Gemeinschaft zerstörte – jene zwischen Gott und dem Menschen. Als Jesus am Kreuz ausrief: **„Es ist vollbracht!“** (Joh. 19, 30), da war der Vorhang zerrissen und der Mensch konnte wieder in eine Gemeinschaft zu Gott zurückkehren, wie nur ER sie schaffen kann. Es ist seither das Werk des Heiligen Geistes, dieses Werk Gottes in den Gläubigen zur Wirksamkeit zu bringen. Seelsorge ist EIN Mittel Gottes, uns gegenseitig die Augen für dieses Ziel und die Werkzeuge Gottes dafür zu öffnen. Dieser Beitrag soll vor allem Seelsorger ermuntern, das göttliche Ziel und das göttliche Werkzeug vor Augen zu halten.

Das Ziel der Seelsorge: Erfüllung durch Christus

Jonathan Edwards, eines der Werkzeuge Gottes bei dem sog. Großen Erwachen in Nordamerika im 18. Jahrhundert, sagte es einmal so:

„Gott verherrlicht sich gegenüber seinen Geschöpfen, indem er sich selbst ihren Herzen mitteilt, und indem sie sich freuen, sich ergötzen an den Offenbarungen, die ER über sich selbst gegeben hat. Gott wird nicht nur dadurch verherrlicht, dass wir seine Herrlichkeit sehen, sondern dass wir uns in ihr freuen.“

Das war das Seelsorgeziel, das der Apostel Paulus mit den Gemeinden hatte, wie er es in Eph. 1, 15ff aufgeschrieben hat: **„Darum lasse ich nicht ab, in meinen Gebeten an euch zu gedenken, dass Gott euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung seiner selbst.“**

Seelsorge ist nicht (nur) Dienst von besonders dafür Begabten, sondern die Aufgabe der Gläubigen aneinander. Deshalb lasst uns einander immer wieder den Blick auf den richten, der unser Leben ist, wie es z. B. Hebr. 12, 2 sagt: **„indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens.“**

Weiter betet Paulus in Eph. 3, 17ff: **„dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, damit ihr dazu fähig seid, zu begreifen, was die Breite, die Länge, die Tiefe und die Höhe sei, und die Liebe des Christus zu erkennen, die doch alle Erkenntnis übersteigt, damit ihr erfüllt werdet zu aller Fülle Gottes.“**

Verstehen wir – Christus ist unser Leben (Phil. 1, 21). Zu IHM wollen wir Menschen führen (Joh. 1, 42). Nur wenn Menschen tiefer erfasst sind von IHM und ihre Freude an IHM gewachsen ist, war unsere Seelsorge „erfolgreich“. Gott wird am meisten dadurch verherrlicht, dass wir unsere tiefste Erfüllung in IHM allein finden. Denn **„vor Seinem Angesicht sind Freuden in Fülle“** (Psalm 16, 11).

Das Werkzeug der Seelsorge: das Wort Gottes

Deswegen sind wir auch überzeugt, dass allein das Wort Gottes die Quelle von Seelsorge sein darf, weil ER nur dort geoffenbart wird. Wo Gott recht gepredigt wird, da wird auch jedes Problem des Menschen angesprochen und einer Lösung zugeführt. Dieses Wort Gottes **„ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und es dringt durch, bis es scheidet Seele als auch Geist und ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens“** (Hebr. 4, 12).

Dieses Wort Gottes **„ist mächtig, euch jede Gnade im Überfluss zu spenden, sodass ihr in allem allezeit alle Genüge habt und überreich seid zu jedem guten Werk. Da seine göttliche Kraft uns alles geschenkt hat, was zum Leben und zum Wandel in Gottesfurcht dient, durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend“** (2. Kor. 9, 8; 2.. 1, 3).

Dieses Wort Gottes hat überragende Wirkungen, wie es in Psalm 19, 8-10 steht:

„Das Wort Gottes ist vollkommen; es erquickt die Seele.“

Das Wort „erquickt“ bedeutet auch "stellt wieder her". Die "Seele" beschreibt den inneren Menschen. Das Wort Gottes kann den Menschen völlig wiederherstellen, nachdem die Sünde ihn zerstört hat (und das betrifft seit dem Sündenfall alle Menschen). Das ermutigt uns für die Evangelisation.

Es kann auch in konkreten Lebenslagen, wo alle Freude und Hoffnung verloren ging, wieder erquickten. Wir sehen Jesus, der in allem versucht worden ist wie wir (Hebr. 4, 15). Weil ER in allem überwunden hat, kann ER in uns der Überwinder sein. Das Wort Gottes tröstet, ermutigt, stärkt, gibt Hoffnung und Perspektive. Der niedergeschlagene Christ wird erquickt, die Macht der Sünde entrechtet und die Seele geheilt.

„Das Zeugnis des Herrn ist zuverlässig; es macht den Unverständigen weise.“

Auf diesem zuverlässigen Wort kann der Christ sein Leben bauen, aber auch in der aktuellen Situation ein Fundament für Entscheidungen finden, das trägt. Wenn wir nicht mehr weiter wissen, wenn aller menschliche Rat versagt, macht ER uns weise. **„Wenn es aber jemand unter euch an Weisheit mangelt, so erbitte er sie von Gott, der allen gern und ohne Vorwurf gibt“** (Jak. 1, 5). Der verwirrte Christ gewinnt Klarheit.

„Die Befehle des Herrn sind richtig, sie erfreuen das Herz.“

Das Wort Gottes macht unsere Schritte voll Gewissheit, weil wir im Gegensatz zum Nebel menschlicher Meinungen Klarheit gewinnen über unser Leben und sein ewiges Ziel. Mit dieser Wahrheit im Rücken können wir auch Prüfungen durchstehen, weil wir Seinem Wort glauben. Wo der Herr Klarheit über seine Wegweisungen schenkt, da kehrt die Freude zurück – wie bei einem Menschen, der im Nebel verirrt war und nun wieder klar sieht. Wahre Freude kommt vom Wandel gemäß göttlicher Prinzipien. Wer aber unbelehrbar ist, wird seine Freude in den Dingen dieser Welt suchen (müssen). Denn Gottes Freude ist Frucht des Heiligen Geistes – und nicht Frucht erfüllter Wünsche. Der verunsicherte Christ wird froh durch die klare Orientierung.

„Das Gebot des Herrn ist lauter; es erleuchtet die Augen.“

Gottes Wort ist ein Befehl, nicht verhandelbar. Nur wo Gottes Wort so ernst genommen wird, können wir wieder klar sehen, denn Sünde verdunkelt den Blick für Gott, uns selbst, unsere

Umwelt. Wir werden unsere Situation realistisch sehen und somit auch wieder glauben können. Der angefochtene Christ wird bewahrt.

„Die Furcht des Herrn ist rein und bleibt ewig.“

Gottes Wort macht deutlich, was Sünde (in unserem Leben) ist. Es lehrt uns, ein Leben der Ehrerbietung Gott gegenüber zu leben. Wir werden Ihn nicht herausfordern durch unsere Gedanken oder Taten. Nur wer dieses Wort Gottes fürchtet, bringt Frucht, die bleibt. Alles andere ist vergänglich (1. Joh. 2, 15-17). Der von der Welt umworbene Christ wird ermahnt und sucht Frucht für die Ewigkeit.

„Die Bestimmungen des HERRN sind Wahrheit, allesamt gerecht.“

Das Wort „Bestimmungen“ kann auch mit "Urteil" übersetzt werden. Es ist sehr wichtig, dass der Christ sich dem Urteil Gottes immer wieder stellt. Der Christ wird von Sünde überführt, weil er dem unwandelbaren Wort Gottes begegnet, das sich nicht verbiegt. Der Christ lernt, sich Gottes Handeln zu unterstellen, weil Gott nie ungerecht ist. Der von der Sünde geblendete Christ wird zur Buße und zum völligen Vertrauen Gott gegenüber geleitet.

Wegen all diesen Wirkungen ist das Wort Gottes **„begehrenswerter als Gold, süßer als Honig und wer es befolgt, empfängt reichen Lohn“** (Psalm 19, 11.12).

Dienst mit Barmherzigkeit

Durch all das erkennen wir, dass der Seelsorger völlig von Gott abhängig ist – und ein Leben voller Gottesfurcht braucht. Er identifiziert sich auch immer mit dem Gegenüber, weil er der Gleiche ist. Das hat mich an meinen ersten Seelsorgern besonders beeindruckt, dass sie sich immer mit mir zusammen unter meine Sünde stellten, als wäre es ihre eigene.

Barmherzigkeit. Das machte den Heiland aus. Als der vollkommenste Seelsorger fühlte er Barmherzigkeit, weil die Menschen wie Schafe ohne Hirten waren. Er konnte über Jerusalem und mit Maria und Martha weinen. Er liebte den reichen Jüngling und litt mit der Mutter, die den Sohn zu Grabe trug. Paulus „beseelsorgte“ (gr. nouthete) die Epheser unter Tränen (Apg. 20, 31). Er weinte um die Korinther, die im Begriff waren, den schmalen Weg zu verlassen (2. Kor. 2, 4) und war für andere wie eine stillende Mutter (1. Thess. 2, 7).

Versetze dich in die Lage des Gegenübers. Jesus „sah“ die Menschen, und das meint ihr Innerstes. ER hat Mitleid mit Schwachheiten (Hebr. 4, 15).

Behandle das Gegenüber wie ein Familienmitglied. Wir sollen gemäss 1. Tim. 5 einander wie Väter, Mütter, Brüder und Schwestern behandeln. Sie sind ja unsere neue Familie, die uns häufig näher steht, als die irdische Familie.

Denke an deine eigene Sündhaftigkeit. Du dienst lediglich als ein begnadigter Sünder. Deshalb hilf anderen **„im Geist der Sanftmut zurecht“** und gib **„acht, dass du nicht auch versucht wirst“** (Gal. 6, 1).

Hast du deinem Gegenüber schon gesagt, wie du für ihn fühlst? Lies einmal nach in Phil. 1, 8; Röm. 12, 15; Matth. 12, 20; Kol. 4, 6; Mark. 10, 21; 1. Joh. 3, 17 und überprüfe dein Herz und Handeln.

Wecke Hoffnung

Diese Hoffnung gründet sich auf die Verheißungen Gottes und nicht auf die kurzatmigen Versprechungen dieser Welt. Sie ist Folge biblischer Bekehrung und nicht Ergebnis einer oberflächlichen Annahme von Vergebung, ohne die Herrschaft des Lebens an Christus zu vollziehen.

Biblische Hoffnung ist realistisch und vergisst nicht, dass "alle" Dinge, auch die schwierigen, von Gott zu unserem Besten zugelassen werden (Röm. 8, 28). Wenn wir sagen: "alles wird wieder gut", dann meinen wir nicht, die Probleme würden sich verflüchtigen, aber der Friede Gottes, der höher ist als alle menschlichen Gedanken und Erwartungen (Phil. 4, 7; Eph. 3, 20), wird unser Herz zum Frieden führen.

Biblische Hoffnung muss oft täglich erneuert werden. Geistliche Siege sind nicht für immer konserviert. Jeden Tag neu (oft auch stündlich) wird der angefochtene Christ auf die biblische Hoffnung zurückgreifen (2. Kor. 4, 16), wie es z. B. Hudson Taylor erlebte, der nach dem Tod seiner geliebten Frau bis zu zwanzig Mal am Tag in sein Schlafzimmer eilte, um Frieden zu finden in Gottes Verheißung (aus Phil. 4, 9).

Biblische Hoffnung ist auch kein Selbstläufer, sondern das Ergebnis fleißigen Studiums der Schrift. Das Wort Gottes und nicht das seelsorgerliche Gespräch ist unsere Hoffnung (Psalm 130, 5).

Biblische Hoffnung ist auch eine Frage des Willens. Wir werden aufgefordert, in der Kraft des Heiligen Geistes Entscheidungen zu treffen – zum Gehorsam (Phil. 2, 12.13), zum Ausharren (1. Kor. 10, 13; Phil. 4, 13), zum Danken (1. Thess. 5, 18).

Lebendige Hoffnung hat Auswirkungen:

- Freude in Anfechtung (Sprüche 10, 28a)
- Ausdauer in Proben, (Röm. 8, 24.25)
- Zuversicht, (2. Kor. 3, 12; Phil. 1, 20)
- Frucht unter Druck, (2. Kor. 4, 8.18)
- Glauben und Liebe (Kol. 1, 4.5)
- Beständigkeit (1. Thess. 1, 3)
- Festigkeit (Hebr. 6, 19)
- Innigere Liebe zu Gott (Hebr. 7, 19)
- Sehnsucht nach Heiligkeit (1. Joh. 3, 3)

Möge das Wort Gottes die Erkenntnis des HErrn Jesus in uns wachsen lassen, so dass wir – angesichts unserer eigenen Bedürftigkeit - voller Barmherzigkeit sind und lebendige Hoffnung wecken.

[Michael Happle]

Sonderdruck aus Evangelium für Alle – Nachrichten 1 ~ 2008 (kopieren erlaubt!)

Er ist zu beziehen bei: Evangelium für Alle, Beringweg 3, 70771 Leinfelden-Echterdingen,
Efa-Nachrichten@efa-mission.de